



KURZFASSUNG

NATIONALPARK HUNSRÜCK

Konzept der Landesregierung

Angebot zur zukunftsfähigen Entwicklung der Nationalparkregion

DAS ANGEBOT

Im Focus: Die Region

- Das Konzept ist ein Angebot des Landes an die Hunsrück-Hochwald-Region.
- Die zukunftsfähige Entwicklung der strukturschwachen Nationalparkregion soll unterstützt werden.
- Die kommunalen Gebietskörperschaften in der Nationalparkregion sind aufgerufen, dieses Angebot zu erörtern. Auch die Arbeitskreise aus dem Prozess der Bürgerbeteiligung sollen eine Bewertung vornehmen.
- Die Landesregierung erwartet eine Positionierung.

Unsere Philosophie

- Die Kernthemen des Landeskonzeptes sind: Naturschutz, Entwicklung des ländlichen Raums, Naturerleben, Umweltbildung.
- Die enge Einbindung der kommunalen Gremien und die Bürgerbeteiligung werden auch künftig weitergeführt.
- Wir stehen am Anfang eines gemeinsamen Prozesses.

Wildnis zulassen – Naturpotenzial nutzen

ENTWICKLUNG DER NATUR

Das Gebiet und seine Entwicklung

- Das Gesamtgebiet des grenzüberschreitenden Nationalparks ist über 8.000 bis rund 10.000 Hektar groß.
- Es gibt vielfältige Alleinstellungsmerkmale (altholzreiche Buchenwälder, Moore, Rosselhalden, Arnika- und Borstgraswiesen, große Höhen- und Temperaturunterschiede auf engem Raum).
- Der Biotopverbund reicht über die Grenzen der Hunsrückhöhen hinaus.
- Schutzzweck der Naturzone ist der Prozessschutz: „Natur Natur sein lassen“.
- In der Pflegezone findet dauerhaft Gestaltung zum Erhalt und zur Entwicklung statt.
- Im Entwicklungsbereich der Naturzone sind Maßnahmen im bis zu 30 Jahre andauernden Übergangszeitraum möglich. Danach gilt: „Natürliche Entwicklung auf ganzer Fläche“.

Eingebettet in den Wirtschaftswald

- Aus dem Nationalpark geht keine Gefährdung vom Borkenkäfer für das Umfeld aus.
- In den Entwicklungsbereichen erfolgt ein Waldumbau zugunsten der Buche und von Mooren. Fichte wird entnommen.
- In der künftigen Naturzone wird Nadelholz vorsorgend entnommen.
- Im 1 Kilometer tiefen Randbereich wird dauerhaft gegen Borkenkäfer-Befall vorsorglich und akut vorgegangen. Kontrollen und Maßnahmen werden dokumentiert.
- Der Nationalpark ist „chemiefrei“.
- Anfallendes Holz wird unverzüglich ins Werk transportiert.

Im jagdlichen Verbund

- Die Schalenwildbestände werden weiterhin reguliert.
- Die Entwicklungsziele im Nationalpark und die Vermeidung von Schäden im Umfeld werden mit jagdlichen Methoden sichergestellt.
- Die Nationalparkverwaltung führt die Wildbestandsregulierung in Eigenregie durch; sie wird dabei durch die staatliche Regiejagd im räumlichen Umfeld der Gebietskulisse unterstützt.

- Land- und Waldwirtschaft werden intensiv durch die Jagdbeiräte und Nationalparkgremien eingebunden, kommunale und private Waldbesitzer sowie die örtliche Jägerschaft werden einbezogen.
- Der Austausch und die Abstimmung mit den umliegenden Jagden werden gewährleistet.
- Die Wildbestandsregulierung wird auf möglichst effektive und zugleich störungsarme Jagdmethoden ausgerichtet.
- Es wird ein dauerhaftes Monitoring im Gebiet selbst und im Umfeld angelegt.

Forschung und Monitoring: Ein neues Freilandlabor entsteht

- Die bestehenden Forschungsflächen und Zeitreihen aus der bereits laufenden Ressortforschung werden genutzt.
- Der Aufbau eines Forschungsverbundes/Forschungsnetzwerkes „Nationalpark“ mit den Hochschulen der Region und den Landesanstalten ist geplant.
- Forschung, Monitoring und Umweltbildung ergänzen sich.

Das Gebiet erleben

- Öffentliche Straßen sind nicht Teil des Nationalparks. Sie sind in ihrem Bestand nicht berührt.
- Das Wegekonzept wird gemeinsam erarbeitet und im Wegeplan einvernehmlich mit der kommunalen Nationalparkversammlung beschlossen. Die Verzahnung mit dem Umfeld erfolgt in enger Koordination mit dem Naturpark.
- Die Wegedichte wird Zug um Zug reduziert, wie durch Aufgabe nicht mehr benötigter Forstwege.
- Durch geschickte Wegeführung und Besucherlenkung können beruhigte Bereiche entwickelt werden.
- Wanderpfade werden gegenüber „Forstautobahnen“ bevorzugt.
- Ein Grundgerüst an Wegen für Versorgung und Noteinsätze bleibt bestehen.

Klimaneutral heizen

- Die Brennholzbereitstellung für die örtliche Bevölkerung ist dauerhaft und ortsnah sichergestellt. Das ist ein Privileg gegenüber anderen Regionen.
- Wesentliche Instrumente sind: Brennholzbereiche im angrenzenden Wirtschaftswald; Verkauf von für die industrielle Verarbeitung vorgesehenen Holzsortimenten als Brennholz; Brennholzbereiche in den Pflegezonen.

Neue Chancen für die Menschen

GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Herausforderung Demografie: Instrumente gezielt einsetzen

- Der demografische Wandel soll positiv beeinflusst werden.
- Es sollen Maßnahmenbündel entwickelt und Netzwerke geschaffen werden.
- Es stehen Beratungsangebote für Bürgerinnen und Bürger sowie für die Kommunen zur Verfügung.
- Es bestehen Fördermöglichkeiten in den Bereichen:
 - Wohngruppen für unterstützungs- und pflegebedürftige Menschen,
 - nachbarschaftliche Unterstützungsnetzwerke (Modellprozess Mitmachen! im Landkreis Birkenfeld).
 - Niedrigschwellige Betreuung und
 - Angebote im Vor- und Umfeld der Pflege (komplementäre Angebote).

Herausforderung Gesundheitswesen: Sichern und Anreize schaffen

- Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung durch Schwerpunktbildung.
- Förderprojekt zur Ansiedlung von Hausärztinnen und -ärzten kann für die Verbandsgemeinden Herrstein und Thalfang am Erbeskopf genutzt werden.

Herausforderung Arbeitsmarkt: Neue Berufsfelder unterstützen

- Der Nationalpark bietet neue Berufsfelder auch außerhalb der Nationalparkverwaltung.
- Entsprechende Weiterbildungsangebote können mit Instrumenten der Bundesagentur für Arbeit initiiert und realisiert werden.

Bildung und Ausbildung in der Nationalparkregion: Junge Menschen im Blick

- Über Schulen und Ausbildungsstätten besteht Zugang zu weit über 13.000 jungen Menschen in der Region.
- Das Zusammenkommen mehrerer Einrichtungen über das verbindende Thema „Nationalpark“ bietet vielfältige Chancen und fördert den Netzwerkgedanken.
- Forschung und Lehre an den Hochschulen lassen sich in hervorragender Weise mit dem Themenfeld nachhaltiger Regionalentwicklung, Rohstoffeffizienz und Nationalpark ergänzen.
- Der Umweltcampus Birkenfeld und der Hochschulstandort Trier bieten beste Voraussetzungen für eine enge Kooperation.

Umweltbildung und Naturerleben: Der Natur ein Stück näher sein

- Der Nationalpark eröffnet große Chancen für Naturerlebnisse und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Bildungs- und Naturerlebnisangebote sind Ziele für den Natur-Tourismus und so ein wichtiger Impuls für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region. Sie nutzen und erschließen auch das geologische (Edelsteinregion Idar-Oberstein) und kulturhistorische Erbe (Kelten und Römer) der Region.
- Programme starten unmittelbar mit der Eröffnung des Nationalparks, das Angebot ist vielfältig und zielgruppenspezifisch aufgebaut.
- Schulen und Kindertagesstätten können ein spezifisches Profil als zertifizierte „Nationalpark-Schule“ oder als „Nationalpark-Kindergarten“ entwickeln.
- Die Entwicklung und Realisierung der Bildungs- und Naturerlebnisangebote erfolgt in enger Vernetzung mit dem Naturpark, den Akteuren und Einrichtungen der Region.
- Hauptamtliches Personal, ehrenamtlich, neben- und freiberuflich Engagierte arbeiten im Nationalpark eng zusammen.
- Die Qualifizierung zu Nationalparkführerinnen und -führern kann bereits im Jahr 2014 beginnen.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit: Die Region und ihre Angebote werden bekannt

- Systematische und unter den Akteuren abgestimmte Kommunikation entfaltet Wirkung für die Nationalparkregion.
- Sie schafft Akzeptanz und Identifikation, informiert über den neuen Nationalpark, stellt seine Alleinstellungsmerkmale heraus, bewirbt seine Angebote und die der Region.
- Der Nationalpark gliedert sich ein in die Nationalen Naturlandschaften Deutschlands und profitiert von deren Image.
- Informationseinrichtungen wie „Nationalpark-Info“ und „Nationalpark-Tor“ werden eingerichtet und im Kooperationsmodell betrieben.
- Nationalpark-Tore wirken als „Schaufenster der Region“ und unterstützen die Vermarktung von regional erzeugten Lebensmitteln und anderen Produkten.
- Ein Startpaket an Kommunikationsmitteln soll zur Eröffnung des Nationalparks zur Verfügung stehen, im weiteren Ausbau sind unter anderem Newsletter und Nationalparkzeitung geplant.

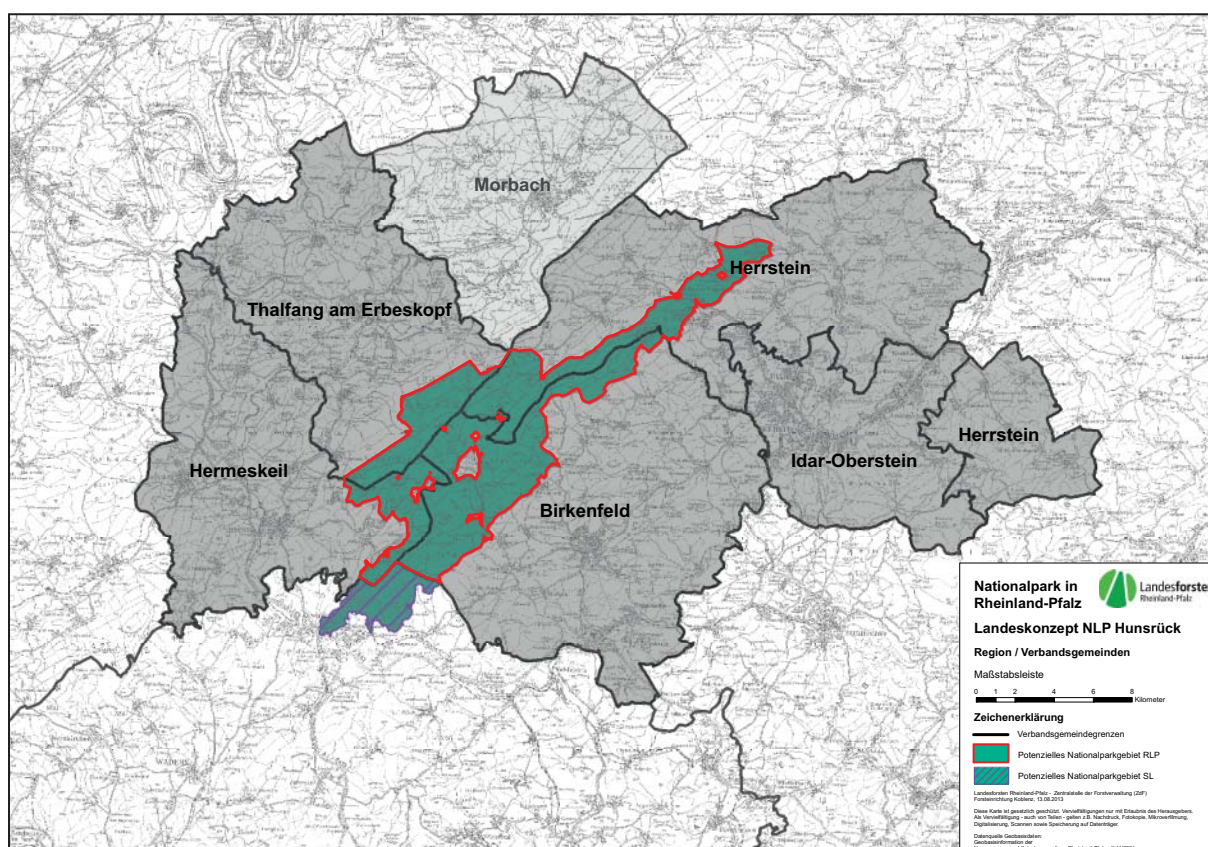
Auf die eigenen Stärken setzen

ENTWICKLUNG DER REGION

DEFINITION EINES GEBIETES

Nationalparkregion: Hier setzen Förderprogramme an

- Mit der geplanten Definition der Nationalparkregion im Nationalparkgesetz wird die Möglichkeit gegeben, in den vielfältigen Förderprogrammen Bezug hierauf zu nehmen.
- Die Nationalparkregion soll besonders bei Programmen, die der Entwicklung des ländlichen Raums dienen, unter Einhaltung der jeweiligen Förderrichtlinien und -systematiken sowie unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel priorisiert werden.



STADT- UND DORFENTWICKLUNG

Aktion Blau *Plus*: Mehrwerte rund um das Gewässer

- Mit dem Aktionsprogramm „Aktion Blau *Plus*“ wird die Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Gewässer und ihrer Auen verfolgt. Alle Maßnahmen befassen sich stets auch mit dem Umfeld – Gewässerrenaturierung plus Naturschutz, plus Dorffinnenraumentwicklung, plus außerschulischer Lernort, plus Bürgerbeteiligung ...
- Nach den Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung können Modellvorhaben im Rahmen der Aktion Blau *Plus* in der Nationalparkregion künftig mit 100 Prozent gefördert werden, im Regelfall ansonsten mit bis zu 90 Prozent.
- Bisher wurden in der Nationalparkregion bereits über 2,7 Millionen Euro Fördermittel über die Aktion blau verausgabt. Erste Maßnahmen der Aktion Blau *Plus* werden im Jahr 2013 bereits umgesetzt. Mit den befürworteten Maßnahmen stehen allein im Jahr 2013 – Stand 01.08.2013 – mindestens 1,2 Millionen Euro für die Nationalparkregion zur Verfügung.
- Für eine konkrete Planung, was wo gemacht werden kann, hat die Wasserwirtschaftsverwaltung eine Potenzialstudie in Auftrag gegeben. Die Erhebung wird Maßnahmenvorschläge speziell für die Nationalparkregion für die folgenden Jahre sammeln. Die Auswahl und Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit den Kommunen und den zuständigen Dorferneuerungsbeauftragten.

Experten an einem Tisch: Workshops „Modell-Dörfer“

- Für eine erfolgreiche Umsetzung von Vorhaben und die gezielte Nutzung von Förderprogrammen ist es wichtig, neben den guten Ideen und Instrumenten ein gut funktionierendes Behördennetzwerk aufzubauen. Hierfür wird für Vorhaben in der Nationalparkregion ein Expertennetzwerk aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachministerien, der ADD, der SGD Nord, der Kommunen, der Kammern und Wirtschaftsförderern als stetige Einrichtung gebildet. Modellprojekte werden begleitet und unterstützt.
- Die Vorhaben sollen jeweils beispielgebend für andere Kommunen sein und Multiplikatorenwirkung entfalten.

Vielfalt der Programme – Ein starkes Bündel weiterer Instrumente

- Die Dorferneuerung und Städtebauförderung sind wichtige Hilfen zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne. Es greifen bereits viele Maßnahmen in der Region. Diese Grundlagen gilt es zu nutzen und auszubauen.
- Der Investitionsstock stärkt in erheblichem Umfang wichtige Vorhaben.
- Die Baukulturinitiative hilft, neue Ansätze von Bauen und Wohnen zu unterstützen.
- Der Modellprozess „Mitmachen!“ im Landkreis Birkenfeld ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Kommunal- und Regionalentwicklung.
- Die Initiative „M.Punkt RLP – Mach Dein Dorf“ ist eine wichtige Anlaufstelle rund um das Thema Dorfzentren und Dorfläden.
- Die Regionalplanung wird die Gebietskulisse des Nationalparks nach der Ausweisung als Fachbeitrag in ihre Pläne übernehmen. Weitere Erfordernisse der Raumordnung, auch für die Nationalparkregion, können in die Raumordnungspläne aufgenommen werden.
- Die Zukunftsinitiative „Starke Kommunen – Starkes Land“ hilft, neue Formen der interkommunalen Zusammenarbeit zu entwickeln.
- Das US-Modernisierungsprogramm soll im Bereich der Umlandgemeinden von US-Standorten besonders attraktiven Wohnraum für US-Mieter schaffen.

WIRTSCHAFTS- UND STRUKTURENTWICKLUNG

Förderprogramme und neue Instrumente

- Die Entwicklung lokaler und regionaler Infrastrukturen und Basisdienstleistungen, einschließlich Freizeit, Tourismus und Kultur sowie Tätigkeiten zur Stabilisierung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen und kulturellen Erbes der Dörfer und ländlichen Landschaften werden über das neue ELER-Entwicklungsprogramm EULLE in der Förderperiode 2014-2020 gefördert.
- Förderprogramme des Landes und des Bundes auch für touristische Unternehmen stehen zur Verfügung.
- Instrumente wie Ökopool, Waldflurbereinigung und Initiativen zur nachhaltigen Ressourcen- und Landnutzung ergänzen sich mit dem Nationalpark.
- Zum Aufbau von Beratungskapazitäten im Hinblick auf Regionalentwicklung und spezifischer Förderprogramme erhält der Naturpark Saar-Hunsrück künftig eine stärkere Förderung.
- Eine Qualifizierung zivilgesellschaftlicher Akteure und der Aufbau einer Organisation zum Fundraising werden angeboten.
- Die Landesregierung setzt sich für schnelles Internet auch in der Region ein.

ELER: Der Fond für den ländlichen Raum und die Nationalparkregion

- Restliche Mittel im ELER-Entwicklungsprogramm PAUL können noch bis zum Ende der Förderperiode im Jahr 2015 genutzt werden.
- Die Nationalparkregion wird auch künftig in besonderem Maße von der ELER-Förderung partizipieren.
- Bei der Auswahl zu fördernder Vorhaben wird den Projekten der Nationalparkregion bei sonst gleichen Voraussetzungen ein Vorrang eingeräumt.
- Vorgesehen sind neue spezifische Förderangebote, die den Bedarf und die Chancen der Nationalparkregion berücksichtigen.

EULLE - LEADER und FLLE:

Bewährtes und Neues mit zusätzlichen Mitteln für die Nationalparkregion

- Vorhaben in der Nationalparkregion sollen bei sonst gleicher Wertigkeit Vorrang haben.
- Die LEADER-Mittel können im Entwicklungsprogramm EULLE exklusiv für die Nationalparkregion um insgesamt 1,5 Millionen Euro erhöht werden.
- Es wird ab dem Jahr 2015 ein neues Programm „Förderung der lokalen ländlichen Entwicklung“ (FLLE) mit jährlich drei bis fünf Millionen Euro aufgelegt.

Erneuerbare Energien: Die Region im Blick

- Erneuerbare Energien können auch in der Nationalparkregion dauerhaft Beiträge zur lokalen Wertschöpfung leisten.
- Windenergieanlagen sind in der Nationalparkregion im Einklang mit Umwelt und Natur, aber nicht im Nationalpark selbst, zulässig.
- Ziel ist die Konzentration von Anlagen an windhöufigen Standorten. Solidarpakte zwischen Kommunen mit und ohne Windenergiestandorten sollen gefördert werden.
- Die regionale Energieagentur ist im Aufbau, ein Regionalbüro wird am Umweltcampus Birkenfeld eingerichtet.
- Gemeinsam entwickelte Modellvorhaben werden in der Nationalparkregion erprobt.

Breitband: Das Tor zur Welt

- Die flächendeckende Grundversorgung mit Breitband soll sichergestellt werden.
- Die nächsten Schritte zum Hochgeschwindigkeitsnetz stehen an und werden von der Landesregierung unterstützt.

Wasserwirtschaftliche Infrastruktur: Basisleistungen für die Zukunft

- In den Jahren 1989 bis 2012 flossen für Maßnahmen der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung in der Nationalparkregion Förderungen in Höhe von über 125 Millionen Euro, damit vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die Entgeltbelastung der Bürgerinnen und Bürger vertretbar bleibt.
- Weitere umfangreiche Maßnahmen stehen an und werden mit hoher Priorität gefördert.
- Das Land finanziert bis zu 90 Prozent von den Kommunen in Auftrag gegebene Untersuchungen, die die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit zum Ziel haben.

Premiumförderprojekt: Neue Trinkwasserversorgung in der Nationalparkregion

- Die Fertigstellung des Großprojektes zum Bau der Trinkwasserversorgungsleitung von der Primstalsperre in Nonnweiler (Saarland) zur Steinbachtalsperre (bei Idar-Oberstein) soll bis 2019 erfolgen.
- An den Investitionskosten von etwa 52 Millionen Euro beteiligt sich das Land Rheinland-Pfalz mit einer höchstmöglichen Förderung in Höhe von 34 Millionen Euro (60 Prozent Zuschuss und einem zinslosen Darlehen in Höhe von 20 Prozent). Diese werden bis zum Jahre 2020 auf den jeweiligen Baufortschritt bewilligt werden. Somit ist die hochwertige Trinkwasserversorgung in der Region auch bei zurückgehender Bevölkerungszahl mittel- und langfristig sichergestellt.

Hochwasser- und Überschwemmungsschutz: Aktueller denn je

- Wasserrückhalt beginnt am Ursprungsort. Die Wiederherstellung von Mooren und das Verschließen von Gräben im Nationalpark sind wichtige Maßnahmen, die zum Schutz der Unterlieger beitragen.
- Den Bächen wird Platz gegeben. Die Aktion Blau *Plus* ermöglicht die Umsetzung.
- Die Wasserwirtschaftsverwaltung unterstützt Private und Kommunen bei Vorsorgemaßnahmen.

REGIONALVERMARKTUNG UND TOURISMUS

Regionalvermarktung: Bekanntheit durch Produkte

- Die Regionalerzeugung, -verarbeitung und -vermarktung wird durch Angebote des MULEWF gestärkt und unterstützt.
- LEADER bietet den Regionen durch umfassende Fördermöglichkeiten beste Voraussetzungen eigener Schwerpunktsetzungen.
- Synergieeffekte mit bestehenden Regionalinitiativen (auch private Unternehmen) und der Herkunft „Nationalparkregion“ sollen genutzt werden.
- Zielgerichtete Fördermöglichkeiten können im Rahmen des neuen ELER-Entwicklungsprogramms EULLE genutzt werden.
- Konzepte zur Qualitätsgastronomie werden in der Region auf Anwendbarkeit geprüft.
- „Rheinland-Pfalz isst besser“ unterstützt die Ernährungsbildung.

Tourismus: Der Nationalpark als Chance

- Die Tourismusstrategie 2015 richtet sich auf ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Tourismus aus. Somit kann sich der Nationalpark zum wichtigen Beitrag entwickeln.
- Ein Gutachten zur Analyse des Sektors Tourismus in der Nationalparkregion ist bereits in Auftrag gegeben worden. Ergebnisse werden bis Ende 2013 erwartet. Sie werden die Grundlage für weitere Schritte sein.
- Geplant ist die Förderung barrierefreier touristischer Infrastruktur über EFRE.
- Zusätzlich besteht eine Fördermöglichkeit im GRW Programm des Bundes. Eine Erhöhung der Förderquote von 60-65 Prozent auf bis zu 80 Prozent wird derzeit geprüft.
- Förderung von Klein- und Kleinstvorhaben sollen im Rahmen des neuen ELER-Entwicklungsprogrammes EULLE (LEADER, FLLE ...) ermöglicht werden.
- Möglich ist die Förderung produkt- und einkommensdiversifizierender Maßnahmen in der Landwirtschaft über die GAK in Verbindung mit dem ELER-Entwicklungsprogramm.
- Im Rahmen des ESF werden Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für entsprechende Zielgruppen geprüft.
- Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT) und Regionalagenturen werden den Nationalpark bewerben.

- Gemeinsame Struktur der Internetplattformen für RPT und touristische Regionalagenturen.
- Finanzielle Förderprogramme auch für touristische Unternehmen werden von bundes- und landeseigenen Kreditinstituten unterstützt. Die Weiterentwicklung für eine passgenaue Förderung wird geprüft.
- Veranstaltung des DRV-Projekts „Tourismusperspektiven im ländlichen Raum“ am 9. Dezember 2013 in Hermeskeil.

MOBILITÄT

Personenahverkehr: Für Einheimische und Gäste

- Die Förderfähigkeit von baulichen Maßnahmen bei kommunalen Antragstellern liegt derzeit bei 85 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten.
- Es ist beabsichtigt, eine Studie zur Verbesserung der ÖPNV Nutzung im Zusammenspiel mit vorhandenen touristischen Potenzialen zu beauftragen.

Schiene: Ein wichtiger Zugang bis vor die Tore des Nationalparks

- Die Förderfähigkeit von baulichen Maßnahmen bei kommunalen Antragstellern liegt derzeit bei 85 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten.
- Eine bedarfsgerechte Erweiterung des Park & Ride – Parkplatzes am Bahnhof Neubrücke ist in Planung.
- Die Hunsrückbahn befindet sich noch im Baurechtsverfahren.
- Die Landesregierung strebt eine Bewerbung zum „Fahrtziel Natur“ an.
- Die Erarbeitung intermodaler Verkehrskonzepte wird durch die Nationalparkverwaltung begleitet.

Straßen: Wege in die Region

- Förderung von Bau oder Ausbau verkehrswichtiger innerörtlicher Straßen und kommunaler Radwege, grundlegende Sanierung von Brücken und der Neubau von Ortsentlastungsstraßen abhängig von der Steuereinnahmekraft der Antragsteller zwischen 55 Prozent und 70 Prozent.
- Geplante Maßnahmen in der Nationalparkregion*:
 - Verbesserung des Knotenpunkts B327/B269 und Ausbau der B327 in Hermeskeil.
 - Punktuelle Streckenverbesserungen zwischen Longkamp und Flughafen Hahn.
 - Verbesserung der Verbindung zwischen der B41 und der B50 erleichtert die Wege zwischen Naheraum und Hunsrück.
 - Neubau der Ortsumgehungen Rötweiler, Niederbrombach, Oberbrombach auf der B41.
 - Planung der Südwestspange Birkenfeld durch die Stadt Birkenfeld.
 - Der Landkreis Birkenfeld plant zurzeit im Kreisstraßenbau Ausbaumaßnahmen im Bereich der K48 OD Börfink und der K21 zwischen Herborn und Mörschied (voraussichtlich 2014/15).
 - Der Landkreis Bernkastel-Wittlich plant Ausbaumaßnahmen im Bereich der K123 bei Morbach ab 2014, der K116/K117 bei Deuselbach und der K116/K117 Ortsdurchfahrt Deuselbach ab 2014 ff.

* Maßnahmen sind zum Teil abhängig von Entscheidungen auf Bundesebene

Radwege: Die Nationalparkregion selbst „erfahren“

- Berücksichtigung eines Radweges im Plan „Großräumiges Radwegenetz Rheinland-Pfalz“ erhöht Umsetzungschancen.
- Mögliche Finanzierung beziehungsweise Förderungen in Abhängigkeit von Verantwortlichkeiten:
 - Finanzierung von Radwegen an klassifizierten Bundes-/Landesstraßen durch Bund/Land,
 - über das Landesverkehrsfinanzierungsgesetz für kommunale Gebietskörperschaften durch den Landesbetrieb Mobilität,
 - über die GAK in Verbindung mit dem ELER-Entwicklungsprogramm selbstständige Radwege als kombinierte Rad- und Wirtschaftswege über das Dienstleistungszentrum ländlicher Raum,
 - EFRE-Förderung über das MWKEL bis zum Abschluss des Programms „Wachstum durch Innovation“ 2007 bis 2013 und
 - ELER-Entwicklungsprogramm PAUL über die ADD Vorhaben bis zu 150.000 Euro Gesamtkosten ist grundsätzlich möglich.

Den Nationalpark ausweisen – das Notwendige regeln IN ALLER FORM

Gesetz zur Ausweisung des Nationalparks: Der verlässliche Rahmen

- Im Nationalparkgesetz werden Zweck und Regeln bestimmt.
- Die regionale Entwicklung zählt zu den Zielen.
- Die Nationalparkregion wird definiert.
- Die Zugänglichkeit des Gebietes ist garantiert.
- Leitgedanken sind Kooperation und Partizipation.
- Das Nationalparkamt arbeitet eng mit dem Naturpark Saar-Hunsrück zusammen.
- Das Nationalparkamt ist die Verwaltung des Gebietes; es ist zugleich untere Forst- und untere Jagdbehörde.
- Die kommunale Nationalparkversammlung, der Nationalparkbeirat, das Bürgerforum und die Bürgerbeteiligung sind rechtlich verankerte Entscheidungs- und Mitwirkungsorgane.
- Der Nationalparkplan (spätestens alle zehn Jahre neu) und der Wegeplan (Grundsätze der Besucherlenkung) werden gemeinsam erstellt und im Einvernehmen mit der Nationalparkversammlung beschlossen.

Berechtigungen haben Bestand

- Versorgungseinrichtungen und Berechtigungen haben Bestandsschutz.
- Pachtverträge und andere Vereinbarungen werden bei Ende der Laufzeit einzelfallweise geprüft.

Jagd in geordneten Bahnen

- Es wird eine Verordnung zur Durchführung der Wildbestandsregulierung im Nationalpark durch die Obere Jagdbehörde erlassen.
- Die Wildbestandsregulierung konzentriert sich auf Reh-, Rot- und Schwarzwild.
- Die Wildbestandsregulierung erfolgt in Eigenregie durch das Nationalparkamt.
- Es findet keine kommerzielle „Verkaufsjagd“ statt.
- Die enge Einbindung heimischer Jäger ist ein wichtiger Grundsatz.
- Die enge Abstimmung mit Hegegemeinschaften und Nachbarjagden ist vorgesehen.
- Es sollen Wildruhezonen eingeführt werden.
- Ein Wildtier-Monitoring findet innerhalb und außerhalb des Gebietes statt.

Gemeinsam mit dem Saarland: Der Staatsvertrag

- Vorbild für die Vorgehensweise sind die Gesetze zum grenzüberschreitenden Nationalpark Harz (Niedersachsen und Sachsen-Anhalt).
- Ziel ist es, identische Gesetze in Rheinland-Pfalz und im Saarland zu verabschieden.
- Der Staatsvertrag regelt die gemeinsame Organisation des Nationalparks.

Effizient und kooperativ

ORGANISATION DES

NATIONALPARKS

Die Nationalparkverwaltung: Passgenau

- Es entsteht ein kompaktes Nationalparkamt mit drei Abteilungen:
 - Organisation/Verwaltung/Hoheitliche Aufgaben
 - Umweltbildung/Naturerleben/Kommunikation
 - Forschung, Biotopmanagement, Waldentwicklung und Wildbestandsregulierung
- Es wird von Servicestellen von Landesforsten Rheinland-Pfalz und anderen Landesdienststellen unterstützt.

Arbeitsplatz Nationalpark: Neue Aufgaben und Qualifikationen

- Beschäftigte von Landesforsten Rheinland-Pfalz – möglichst aus der Region – oder anderen Verwaltungen im Umweltressort können sich für Tätigkeiten in der Nationalparkverwaltung bewerben.
- Es ist eine umfangreiche Weiterqualifizierung von Forstwirtinnen und Forstwirten zu Rangern geplant.
- Es können auch Fachkräfte eingestellt werden, die nicht bereits dem Zuständigkeitsbereich des Umweltressorts angehören.
- Der Nationalpark soll Ausbildungsplätze für Verwaltungskräfte anbieten und sich an der Ausbildung von Forstwirtinnen und Forstwirten beteiligen.
- Es sollen vermehrt Forstwirt-Ausbildungsplätze mit weiblichen Auszubildenden mit dem späteren Verwendungsziel Ranger besetzt werden.
- Es werden weitere Ausbildungsangebote zum ehrenamtlichen Nationalparkführer gemacht.

Forstorganisation im Umfeld: Bewährtes fortsetzen

- Aus den vier betroffenen Forstämtern werden drei Forstämter und zusätzlich das Nationalparkamt entwickelt.
- Der Neuzuschnitt von Revieren wird nach bewährtem Verfahren vorgenommen.
- Die bisherigen Rahmenbedingungen für Reviere bleiben unverändert; die Kosten für Revierdienst sollen sich durch die Gründung des Nationalparks nicht verändern.

Die Finanzierung durch das Land: Eingebettet in den Haushaltsplan

- Im Landeshaushalt wird ein eigenes Kapitel 1411 für den Nationalpark eingerichtet.
- Es ist vorgesehen, im Doppelhaushalt 2014/2015 pro Haushaltsjahr 1,75 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen.
- Es sind zunächst drei neue Stellen mit Budget veranschlagt.
- Der Budget- und Stellenansatz stellt einen Rahmen dar, der entsprechend der Entwicklung ausgefüllt werden wird.

Liegenschaften: Vorhandenes nutzen und ausbauen

- Mögliche Standorte für das Nationalparkamt und für Rangerstationen sind in ausreichender Anzahl vorhanden.
- Als Standort des Nationalparkamtes wird der Umweltcampus Birkenfeld vorgeschlagen.
- Sofern sich für geringfügige Arrondierungen noch weiterer Bedarf ergibt, wird eine Waldbörse für möglichen Flächentausch eingerichtet.

Kooperation und Partizipation: Gemeinsam neue Wege gehen

- Eine Beteiligungskultur wird zusammen mit der Region vor Ort entwickelt.
- Das Nationalparkamt verankert eine Beteiligungskultur im Innen- und Außenverhältnis.
- Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger soll unterstützt werden; z. B. durch Coaching und Praxistraining.

Jetzt hat die Region das Wort

GESAMTAUSBLICK

Das weitere Verfahren: Weichenstellungen für die Zukunft

- Die kommunalen Gebietskörperschaften in der Nationalparkregion sind aufgerufen, dieses Angebot zu erörtern. Auch die Arbeitskreise aus dem Prozess der Bürgerbeteiligung mögen eine Bewertung vornehmen.
- Die Landesregierung erwartet eine Positionierung.
- Danach ist beabsichtigt, einen Gesetzentwurf zur Gründung eines Nationalparks im Hunsrück und zur nachhaltigen Entwicklung der Nationalparkregion in den Landtag einzubringen. Somit werden auch die gewählten Vertreterinnen und Vertreter aller Bürgerinnen und Bürger des Landes Gelegenheit haben, an der Gründung mitzuwirken.
- Nach Verabschiedung des Gesetzes im Landtag kann die organisatorische Umsetzung Anfang 2015 erfolgen.

Die nächsten Schritte: Gemeinsam am Ball bleiben

- Weiter verfolgt werden:
 - Einrichtung und weitere Treffen der Expertengruppe „Modell-Dörfer“,
 - die Umsetzung bereits identifizierter Maßnahmen der Aktion Blau *Plus*,
 - die Potenzialstudie für weitere Vorhaben der Aktion Blau *Plus* in der Nationalparkregion,
 - die Durchführung und Diskussion der Ergebnisse der Tourismusstudie,
 - die Durchführung einer Mobilitätsstudie und
 - eine enge Abstimmung mit dem Regionalrat Wirtschaft im Landkreis Birkenfeld.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Poststelle@mulewf.de
www.mulewf.rlp.de

www.nationalpark.rlp.de